

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Bühl. 1943-1944 1943

227 (18.8.1943)

Arbeiter und Kleinbauern die Opfer des NKWD.

Das waren die Ermordeten von Winniza — Protokolle geben Aufschluß

so weit vorrücken ließen, wie es im Interesse der Gesamtplanung lag. Mittäglich saßen, in diesen Umkleenkabinen, die Arbeiter und Bauern, die zum Aufbruch bereit waren, und warteten auf den Befehl zum Aufbruch. Die Kabinen waren überfüllt. Die Arbeiter und Bauern saßen dicht gedrängt nebeneinander. Die Luft war stickig. Die Arbeiter und Bauern saßen dort, bis sie schließlich durch die Türen der Züge in die Welt der Fronten geschickt wurden. Die Arbeiter und Bauern saßen dort, bis sie schließlich durch die Türen der Züge in die Welt der Fronten geschickt wurden.

Berlin, 17. Aug. Angefichts der ganzen Unmenslichkeit und Grausamkeit, mit der das Verbrechen von Winniza angeführt wurde, erhebt sich die Frage, wer diese Menschen waren, die von den bolschewistischen Mordbesten verurteilt und schließlich hingerichtet wurden. Diese Frage konnte überraschend schnell beantwortet werden. Als die ersten 103 Ermordeten aus einem Massengrab auf dem Gelände des NKWD-Geländes herausgeholt waren, erkannten unter ihnen einige Einwohner von Winniza zu ihrem Entsetzen und tiefen Schmerz ihre Angehörigen wieder. Zwar veränderte das jahrelange Liegen im Erdboden die Gesichtszüge, aber an der Kleidung, an den ukrainischen Hemden, die von der Ehefrau oder Mutter des Ermordeten liebevoll gestickt waren, oder auch an Ausweispapieren, die sich noch in den Kleiderfalten der Ermordeten befanden, war das Wiedererkennen einwandfrei möglich.

Der ermordete Mann, der sich auf dem Gelände des NKWD-Geländes befand, wurde als ein Mann erkannt, der sich auf dem Gelände des NKWD-Geländes befand. Er wurde als ein Mann erkannt, der sich auf dem Gelände des NKWD-Geländes befand. Er wurde als ein Mann erkannt, der sich auf dem Gelände des NKWD-Geländes befand.

weiterer Männer aus unserem Dorf verhaftet worden. Auch von diesen Personen ist über ihren Verbleib nichts bekannt. Die vor der Untersuchungskommission erschienenen Maria Rajbi aus Berdziw, Rayon Bar, gab an Protokoll: Mein Mann Jwan Rajbi war ein Kleinbauer und hatte etwa zwei Hektar Land. Später wurden mir alles Land an die Kolchose abgegeben. Im April 1937 wurde mein Mann von Winniza nach Minsk auf der Bahn abgeholt und nach Bar gebracht. Einen Grund für seine Festnahme gab man mir nicht an. Bei Erkundigungen in Winniza wurde mir und meiner Tochter gesagt, daß er auf zehn Jahre verurteilt sei. Heute habe ich auf dem hiesigen NKWD-Gelände eine Jade meines Mannes mit Sicherheit wiedererkannt.

14 Tage lang ist mit minutiöser Genauigkeit die Räumung des Geländes durchgeführt worden, während zur gleichen Zeit der Feind immer neue gewaltige Kräfte landete und während seiner Aufschubversuche immer wieder scharfe Verluste erlitten mußte. Die Straße von Minsk nach Jedow von einem Plakatschirm überdacht, der nach englischer Darstellung stärker und gewaltiger war, als es jemals die Verteidigung von London gemeint ist. So gelang es, Truppenkontingente auf das europäische Festland zu überführen, die sofort wieder einmarschieren und von ihrer Schlagkraft nicht eingeschüchtert wurden. Dem Feind jedoch, der bei diesem Unternehmen Tausende von blutigen Opfern, Hunderte von Panzern und Flugzeugen einbüßte, ist das italienische Unternehmen teurer zu stehen gekommen. Er hat damit einen Vorgehensmod von dem erhalten, was ihn erwartet, wenn er bereit ist, sich mit den deutschen Kräften auf dem Festland zu messen.

Bergerreichende Szenen spielten sich auf der Morbstätte ab. Rasch verbreiterte sich die Kunde von diesem entsetzlichen Fund im ehemaligen NKWD-Gelände. Die Zeitung „Winnizker Nachrichten“ brachte laufend Listen der aufgefundenen Ausweisblätter oder der an Kleidungsstücken erkannten Ermordeten. Nun eilten von allen Seiten, selbst aus den kleinsten Dörfern, die Angehörigen von Personen, die 1937 und 1938 verhaftet worden waren, nach dieser traurigen Stätte. Kein Tag verging, an dem nicht mehrere Leichen der Ermordeten wiedererkannt wurden. Über 500 der Ermordeten konnten von ihren Hinterbliebenen sicher festgestellt werden. Eine besondere Untersuchungskommission, die von der deutschen Verwaltung eingesetzt wurde, ließ sich von den Angehörigen alle Einzelheiten aus dem Gedächtnis der Ermordeten mitteilen. Bereitwillig gaben die Verwandten zu Protokoll, was sie über die bisherigen Schicksale ihrer Lieben wußten. So konnte man auf Grund dieser hunderttausend Aussagen ein völlig klares Bild über das Vorgehen des NKWD bei der Terrorwelle in den Jahren 1937/38 im Gebiet Winniza gewinnen. In ihrer einfachen Sprache, ohne jede Aus schmückung oder Prahlerei, zeigen diese Protokolle den erschütternden Lebensweg des ukrainischen Volkes unter der bolschewistischen Blutherrschaft auf.

Die offizielle Erklärung, die er der Presse am Montag übermittelte, ließ, daß folgenden Wortlaut: Der englische Ministerpräsident behauptet, daß er jemals eine Erklärung abgegeben hat, die ihm zugesprochen wurde und die darauf hinausläuft, daß der Krieg um die Weichselregion zu Ende sein würde. Der Ministerpräsident wünscht, diesem Dementi die größtmögliche Verbreitung zu geben. Ein Wunsch, dem ausnahmsweise auch von deutscher Seite sicher gern entsprochen wird, weil er nämlich zeigt, wie sehr sich die plötzlichen Kriegsverläufe mit all den Verheerungen und Verheerungen bezüglich einer Entscheidung 1943 festzulegen drohten. Churchill hat sich natürlich, wie jedermann dem „Dementi“ anmerkt, tatsächlich in ganz ähnlicher Form noch neuerlich ausgesprochen, und zwar vor den Provinzialvertretern von Quebec, die ihm zu Ehren zusammengetrommelt wurden und denen er einen Vortrag über die Kriegslage gehalten hat; hierbei fiel das Wort von den 6 Monaten. Der englische Ministerpräsident liebt solche Voraussetzungen, aber sein jetziges Dementi hat noch einen tieferen Sinn. Er nimmt damit nur in aller Form die Wahrheit in Kauf, insofern Deutschland binnen 6 Monaten besiegt werden sollte. Der Verfallstermin dieses allzu leichtfertig ausgesprochenen Dements ist bedenklich, und die Welt merkt, daß es mit den plötzlichen Programmen und Verprechungen nicht klappert. Scheinung sucht Ministerpräsident Churchill seinen Prophetentum zu retten, indem er nun nicht einmal zu einem Termin, der mehrere Monate später liegt als der in Gabelana gelagte, irgend etwas verbereit haben will. Die offizielle Erklärung, die er der Presse am Montag übermittelte, ließ, daß folgenden Wortlaut: Der englische Ministerpräsident behauptet, daß er jemals eine Erklärung abgegeben hat, die ihm zugesprochen wurde und die darauf hinausläuft, daß der Krieg um die Weichselregion zu Ende sein würde.

Die offizielle Erklärung, die er der Presse am Montag übermittelte, ließ, daß folgenden Wortlaut: Der englische Ministerpräsident behauptet, daß er jemals eine Erklärung abgegeben hat, die ihm zugesprochen wurde und die darauf hinausläuft, daß der Krieg um die Weichselregion zu Ende sein würde.

Italienische Sturzbomber warfen zwei Handelsschiffe in Brand

Rom, 17. Aug. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag lautet: Die vor der Stadt Messina gelegenen Stellungen wurden am Montag dem Feind durch die italienischen und deutschen Jagdflugzeuge in bitteren Kämpfen freigegeben. Auf der See von Syrakus warfen unsere Sturzbomber zwei Handelsschiffe in Brand. Ein großer Dampfer wurde durch ein Torpedoschiff in der Nähe der tunesischen Küste schwer getroffen.

Feindliche Maschinen unternahm Angriff auf Tunis und in der Umgebung von Sidi Bousaid und Sidi Boucheiche. Die Feststellung der Zerstörungen und der Opfer ist noch im Gange. In der Gegend von Sidi Boucheiche wurden von deutschen Jagern 13 viermotorige feindliche Flugzeuge abgeschossen sowie zwei weitere von den Flakbatterien. Drei weitere Maschinen wurden in Tunis durch die Flakartillerie und unsere Nachtjäger zerstört.

Bei erfolglosen Angriffen gegen Geleitzüge stürzten fünf britische Torpedoschiffe in die See, vier von ihnen waren durch das Feuer unserer Geleitzugschiffe und eines von einem unserer Aufklärungsflugzeuge getroffen worden.

Bedrohung des kriegswichtigen Fernverkehrs

Berlin, 17. Aug. Der Fernverkehr ist und besonders der Fernverkehr nehmen unaußerordentlich zu und sind jetzt schon fast doppelt so stark wie vor dem Krieg. Das ist nicht verwunderlich, denn unsere Wehrmacht, unsere im Zeichen des totalen Krieges arbeitende Rüstungsindustrie, Partei, Behörden und Wirtschaftsanstalten müssen Tag für Tag Hunderttausende wehrwichtiger Ferngespräche führen, die — und das ist die Hauptlast — möglichst sofort oder mit geringster Verzögerung abgewickelt werden sollen.

Seit wird die planmäßige Entwicklung dieses wichtigen Fernverkehrs in hohem Maße durch Privatgespräche unrichtigen Inhalts verhindert, an deren Stelle ebenbürtig ein Brief oder eine Postkarte treten könnte. Sicherlich wird jeder Einseitige zurechtfinden im Sinne des totalen Krieges antworten auf die Frage, ob ein solches Privatgespräch wichtiger sei als ein Gespräch in derselben Leitung, mit dem a. B. die Umschponierung in einem Panzerwerk angeordnet wird, oder als ein Gespräch, mit dem der besondere Einfluß der NSD in einem Staatsgebiet befohlen wird. Und doch sind die meisten Menschen der Meinung, ihre wenigen Privatgespräche, auch wenn ihr Inhalt nicht so wichtig sei, könnten ja unumgänglich führen und würden schon noch durchkommen. Da Hunderttausende von Volksgenossen dieser Meinung sind, es von ihnen gar nicht auf ein dringendes oder ein wichtiges Ferngespräch ankommen, werden viele kriegs- und wehrwichtigen Ferngespräche zurückgestellt. Die aber muß die Deutsche Reichspost in allererster Linie durchdringen, das ist jetzt ihre vornehmste Aufgabe im Fernverkehr.

In Zukunft werden daher alle Teilnehmer, denen die Deutsche Reichspost die Führung kriegs- und wehrwichtigen Ferngespräche anerkennend, Kennziffern zugeteilt, die bei der Gesprächsanbahnung genannt werden müssen, während die übrigen Teilnehmer keine Kennziffer erhalten; die Gespräche mit Kennziffer sind als dringender oder wichtiger anzusehen und werden nach Prüfung der Berechtigung vor den kennzifferlosen Gesprächen abgemeldet.

Damit sollen die Gespräche nichtkriegswichtigen Inhalts keineswegs unterbunden werden, nur sollen sie aus der Hauptgeschäftszeit herausdrängen, weil sie den kriegswichtigen Gesprächen gebühren muß. Diese Regelung bedeutet sicher für manche einen Verzicht auf liebgewordene Gewohnheiten und Bequemlichkeiten, ist aber nicht zu umgehen; denn über allem anderen steht die Rückführung auf die Wehrwirtschaft. Und noch eine Bitte an alle Ferngesprächsteilnehmer: mer unbedingt ein Ferngespräch führen muß, fasse es mit äußerster Zurückhaltung. Denn ebenso wie in volldiensten Bahnen müssen wir heute auch in volldiensten Fernleitungen zusammenhalten.

Zwei Geleitzüge im Südwest-Pazifik zertrümmert

Die Japaner versenkten zwei Kreuzer, einen Zerstörer und vier Transporter. Weitere Schiffe schwer beschädigt.

Tokio, 17. Aug. Zwei große Geleitzugschiffe meldet am Dienstag das Kaiserliche Hauptquartier: Ein großer Konvoi, der im Guadalupekanal-Gebiet in westlicher Richtung fuhr, wurde am 14. August nachts in der Nähe der Insel Beraberona von der japanischen Marine mit Luftangriffen, die dabei folgende Ergebnisse erzielte: Beim ersten Anflug wurden ein großer Transporter versenkt, drei weitere große und ein mittelgroßer in Brand gesetzt. Von 50 begleitenden feindlichen Jagdflugzeugen wurden 13 abgeschossen. Die zweite Angriffsgruppe der Japaner gegen den gleichen Geleitzug versenkte zwei weitere große Transporter und ein Landungsboot. Ein feindlicher Zerstörer und ein Schlepper sowie zehn Landungsboote wurden mit MG-Feuer angegriffen. Elf weitere feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Beim dritten Angriff gegen diesen Geleitzug waren die feindlichen Truppen mit Landungsbooten beschädigt. Truppenansammlungen wurden von den Japanern an zwei Stellen angegriffen. Ferner wurden dabei ein feindlicher Kreuzer durch Bomben beschädigt und nochmals vier weitere feindliche Flugzeuge abgeschossen. Bei einem nochmaligen vierten Angriff, in dem Gewässern der Insel Simbo und Biloa wurde ein großer Zerstörer versenkt und ein weiterer beschädigt.

Zwei Geleitzüge im Südwest-Pazifik zertrümmert

Die zweite Geleitzugschiff fand am 16. August um Mitternacht zehn Seemeilen östlich der Insel Gauai bei. Durch Torpedoschiffe wurden ein großer Kreuzer und ein großer Transporter versenkt, ebenfalls ein Zerstörer bzw. ein großer Zerstörer. Eine genaue Feststellung konnte nicht getroffen werden. Ein weiterer Kreuzer und ein Zerstörer wurden durch Torpedoschiffe beschädigt. Die gesamten japanischen Verluste bei diesen Unternehmungen betragen 17 Flugzeuge.

44 feindliche Flugzeuge auf Neu-Guinea vernichtet

Tokio, 17. Aug. Am 15. und 16. August belegten japanische Luftstreitkräfte einen feindlichen Flugplatz auf Neu-Guinea mit Bomben. Es kam dabei, wie das Kaiserliche Hauptquartier bekanntgab, zu Luftkämpfen. Die Japaner schossen 12 feindliche Maschinen ab, fünf weitere wurden am Boden zerstört. Der Abflug von weiteren sieben Flugzeugen ist wahrscheinlich. Vier japanische Flugzeuge sind noch nicht zu ihren Einsatzpunkten zurückgekehrt.

Das Feuer der Jugend wird siegen

Generalmajor Galland, NSKK-Korpsführer Keller und HJ-Reichsjugendführer vor der Flieger-HJ.

Duedlinburg, 17. Aug. Nach der Marine-Hitler-Jugend ist die Flieger-Hitler-Jugend zu einem Wettbewerb angetreten, der wiederum ein eindrucksvolles Bild von der vorbildlichen Ausbildung und Haltung des Nachwuchses für die Wehrmacht gab. In Duedlinburg bewiesen die Wettkampfmannschaften der Gebiete, daß ihre fliegertechnische Ausbildung, die sie durch das NSKK erfahren haben und die sportliche Leistungsfähigkeit im vierten Kriegsjahr eine weitere Steigerung erfahren haben. Der heimliche Jugend, aus deren Reihen sich die Freiwilligen unserer Luftwaffe rekrutieren, offenbarte sich auf einer eindrucksvollen Abschlusskundgebung in Duedlinburg. Mit höchstem Jubel begrüßten die Tausende von Jungen Generalmajor Galland in Vertretung des Reichsmarschalls, den NSKK-Korpsführer Keller und ihren Reichsjugendführer Artur Hermann neben der Bevölkerung dieser Stadt, die in der Vergangenheit Hamburger Frauen der Verantwortung bei und stürmten in das Gefecht der Jugend für den Sieg des Führers und seiner Soldaten ein. Generalmajor Galland, Träger der höchsten Tapferkeitsauszeichnung, überbrachte die Grüße des Reichsmarschalls und überreichte der Siegermannschaft den von Hermann Göring als Zeichen der Verbundenheit mit der Flieger-Hitler-Jugend gestifteten Ehrenpreis. In seiner mit höchstem Jubel aufgenommenen Ansprache würdigte Generalmajor Galland die geeigneten fliegerischen Leistungen. Aus diesen Jungen sprach der Geist und der Wille, der jeder Übermacht Herr werde. Diese Jugend sei in den Jahren des Krieges härter geworden. Ihr Tun und Denken gelte dem Vaterland und dem Führer. NSKK-Korpsführer Generaloberst Keller hob seine Freude über die frische und soldatische Haltung dieses Nachwuchses der Luftwaffe hervor. Den Willen der angetretenen Jungen brachte er mit den Worten zum Ausdruck: „Der Gedanke an unsere zerstörten Städte und an das Los Tausender von Volksgenossen läßt uns die Torneströße ins Gefecht rufen und den Schwur nach Rache ablegen, für die Not, die der Feind uns angetan. Die Jugend wird dabei kämpfen wie die Väter und den Sieg an ihre Fahnen heften.“ Reichsjugendführer Artur Hermann sprach vom Glück der Jugend, ihre Herzen nicht nur an Helmen der Vergangenheit entflammen zu müssen, denn die größten Helmen leben heute mitten unter ihr. Es ihnen gleich zu tun, bemühen sich die Hitler-Jugend durch ihren Kriegseinsatz. Für Befehlsleiter lautete: „Wir haben die Pflicht und lieben die Tat.“ Artur Hermann sagte: „Es ist heute wieder Kampfszeit und darum wollen wir zusammenrücken und eine verschworene Gemeinschaft bilden. Auch dieser Reichstagskampf des fliegerischen Nachwuchses ergab die Gewißheit, daß am Ende doch Regen wird das Feuer der Jugend.“

Churchill zieht Prophezeiungen zurück

Auf Anweisung Roosevelt's — Kein rascher Kriegsschluss

H. W. Stockholm, 17. Aug. Churchill hat, was er sonst ungerne tut, ein Dementi von sich gegeben. Er hat, was er auch bestimmt am wenigsten gern tut, eine Auktion von sich gegeben. Er hat, was er auch bestimmt am wenigsten gern tut, eine Auktion von sich gegeben. Er hat, was er auch bestimmt am wenigsten gern tut, eine Auktion von sich gegeben.

Neue Ritterkreuzträger

DNB, Führerhauptquartier, 17. Aug. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Major d. R. Karl Paul Hoff, Abteilungs-Kommandeur in einem Panzer-Regiment; Hauptmann d. R. Herbert Kerschel, Panzernachführer in einem Panzer-Regiment; Oberleutnant d. R. Hans-Dietrich Gollert-Hansen; Leutnant d. R. Robert Klime, Panzernachführer in einem Grenadier-Regiment; Leutnant d. R. Theodor Buch, Panzernachführer in einem Panzer-Aufklärungs-Abteilung; Oberwachtmeister Alfred Kerschel, Panzernachführer in einer Aufklärungs-Abteilung; Feldwebel Otto Chomowes, Panzernachführer in einem Grenadier-Regiment. Ferner verlieh der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an folgende Angehörige der 4. Panzerregiment-Division „Das Reich“: Hauptmannführer Walter Knie, Abteilungs-Kommandeur; Hauptmannführer Simon Gschäfer, Zug-Truppführer.

Erster Panzerfahrer mit dem Ritterkreuz

DNB, Aus dem Führerhauptquartier, 17. Aug. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an HJ-Panzerfahrer Walter Kerschel, Panzerfahrer in einer Panzerkompanie der 4. Panzerregiment-Division „Das Reich“. HJ-Panzerfahrer Walter Kerschel hat sich im Osten als tapferer Fahrer immer wieder auszeichnen und durch tatkräftiges Handeln seinen Panzerbesatzung große Erfolge erndacht. Als Panzerführer im Ritterkreuzträger Vorhmann brachte Kerschel seinen Panzer gefahrlos immer wieder in gute Feuerstellung, so daß durch diesen eine Front von 22 Panzergeschützen niedergekämpft und mehrere Treffer nur beschränkt manövrierfähig und Kerschel selbst verwundet worden war. Bei einem anderen Angriff wurde das Geschwänge seines Panzers zerstört. Mit fast übermenschlicher Energie klemmte Kerschel die linke Hand in das Geschwänge ein, wobei er sich schwere Quetschungen ausog und fuhr den Wagen mit einer Hand weiter. Im Verlauf des Gefechtes hob sein Panzer 10 tonntreue Panzer ab und vernichtete 4 Panzergeschütze.

Generaloberst Ruoff 60 Jahre

Berlin, 17. Aug. Generaloberst Richard Ruoff, der vor kurzem erst das 40jährige Jubiläum seines Eintritts ins Heer begehen konnte, vollendet am 18. August sein 60. Lebensjahr. 1883 in Weßbach (Kr. Ansbach) geboren, trat er 1903 als Fahnenjunker in das J.-R. 180 in Tübingen ein. Als Oberleutnant zog er 1914 mit seinem Regiment ins Feld und wurde bereits in den ersten Gefechten schwer verwundet. Nach Wiederherstellung nahm er an den weiteren Kämpfen als Brigadkadant und Kompanieführer teil und erzielte die beiden Eisernen Kreuze. Nach Kriegsende in das Bundeslandmann-Heer übernommen, wurde Ruoff 1933 als Oberst zum Regimentkommandeur ernannt. Bei Ausbruch des gegenwärtigen Krieges war er General der Infanterie und Kommandierender General eines südwestdeutschen Armeekorps, an dessen Spitze er ins Feld rückte. In dieser Stellung sowie später als Oberbefehlshaber einer Armee hat er — 1942 Generaloberst — durch Tapferkeit und entschlossene Führung große Erfolge errungen. Als Kommandierender General eines Armeekorps wurde er bereits am 30. Juni 1941 für hervorragende Führerleistungen mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

Studentische Fachkräfte greifen zu

Berufspraktischer Einsatz der Studenten während der Semesterferien

Berlin, 17. Aug. Seit dem Ende des Sommersemesters stehen die Studenten und Studentinnen erneut in einem berufspraktischen Einsatz. Der überwiegende Teil der eingeschulten Studenten sind Studentinnen. Die männlichen Studenten befinden sich heute an den Hochschulen, besetzt fast ausschließlich aus verwundeten und kommandierten Soldaten. Die Reichsjugendführung hat den berufspraktischen Einsatz der deutschen Studenten und Studentinnen zwischen Sommersemester und Wintersemester so geregelt, daß die künftigen Fachkräfte, soweit möglich, auf ihrem Fachgebiet angeleitet werden. Dadurch haben die Studenten die Möglichkeit, bereits während des Studiums wertvolle Erfahrungen in der Berufsausübung zu erwerben. Studenten und Studentinnen der Medizin sind in Krankenhäusern und Sanatorien eingesetzt oder der Kinderlandspflege zur Verfügung gestellt worden. Studenten der Naturwissenschaften helfen bei kriegswichtigen Forschungen

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H. Karlsruhe

Verlagsdirektor: Emil Mias. Hauptverleger: Franz Moraller. Stv. Hauptverleger: Dr. Georg Brinzer. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsanstalt m. H. B. Z. Z. Zeit. in Frankfurt a. M. 18. August 1943

Blick über Bühl

Einabend der Jugendgruppe. Die Jugendgruppe der NS-Frauenkraft kommt heute abend 8.30 Uhr in der Kreisleitung zusammen. Keine Handarbeit.

F. Bühler. (Die Mütterberatungsgruppe.) Die nächste Mütterberatungsstunde für Bühler findet Donnerstag, den 19. August, nachmittags 2 Uhr, im NS-B.-heim, Hauptstraße 52, statt.

Städt. Ufern. (Besprechungen.) Beim Postamt Ufern werden in letzter Zeit die Postämter des Städt. Ufern (St. Oberleitner an der Dittfurt) und Josef Gallert aus Sasbach (St. Oberleitner bei der Wehrmacht) zu Poststellen befördert.

Kreis Bühl meldet

H. Altschweier. (Lebensmittelfarenausgabe.) Die Lebensmittelfarenausgabe der 53. Zuteilungsperiode, gültig für die Zeit vom 23. August bis 19. September 1943 werden am kommenden Freitag in den üblichen Zeiten ausgeben.

Der Sieg wird unser sein!

Reichstagsabgeordneter Hg. Albert Roth, Hauptabteilungsleiter der Landesbauernschaft sprach in Kappelrodek

F. Kappelrodek. Die Ankündigung, daß der aus der Kampfbild hier aufsteigende Reichstagsabgeordneter Hg. Albert Roth in einer Versammlung in der „Rössl“-Brauerei sprechen würde, führte die Partei- und Volksgenossen in außerordentlich großer Zahl zusammen.

Zu Beginn seiner Rede dankte er dem Landvolk für seine unermüdete Arbeit und seinen Einsatz, durch den die gute Ernte trotz aller Schwierigkeiten geerntet werden konnte.

Stimmig Hermann Ernst gewählt.

Mit dem Gruß an den Führer und die Wehrmacht fand die Versammlung ihren Abschluß.

—Renk. (Segen ist der Mühe Preis.) Die Getreideernte ist vorüber. Es kostete dieses Jahr viele Schweißtröpfchen, bis alles unter Dach und Fach war.

W. Dittersweier. (Sommerfest im NS-B.-Kindergarten.) Wir machen die Eltern unserer Kleinen auf das heute Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, stattfindende Sommerfest aufmerksam.

Die Ernte ist daheim! Trotz der Zweifelsgenossen besteht reges Leben auf dem Weidland. In langen Reihen stehen die Fruchtberge mit der wertvollen Getreideernte vor der Dreifachmaschine.

(Jungmädelsgruppe 12/730.) Heute abend 8.30 Uhr ist für sämtliche Jungmädler der Gruppe 12/730 Dienst. Anreten am Schulhof mit Badezeug.

N. Oberachern. (Mütterberatung.) Die nächste Mütterberatungsstunde findet heute Mittwoch, nachmittags von 1-2 Uhr, im Heim „Mutter und Kind“ statt.

und an ein geeintes Europa gehen und die Kraft, mit dem Führer weiter zu kämpfen und alle Schwierigkeiten zu überwinden. Am Ende wird der Sieg unser sein!

Ausweis mit Lichtbild immer bei sich tragen!

Wie die Erfahrung bei Luftangriffen und anderen Gelegenheiten lehrt, empfiehlt es sich dringend, daß alle Personen einen Ausweis möglichst mit Lichtbild bei sich tragen.

Wann wird verbunkelt?

Für die Zeit vom 15. bis 21. August 1943 gelten folgende Verbunkelungszeiten:

Beginn: 21.40 Uhr

Ende: 5.50 Uhr

Am schwarzen Brett

NSDAP, Kreisleitung Bühl. Mädelgruppe 1/730 Bühl. Diese Woche fällt der Dienst der Stöße 1 und 2 aus.

Motorischer Abkern. Am Donnerstag, den 19. August, tritt die Motorische Abkernung pünktlich um 20 Uhr auf dem Sportplatz an. Dienstreife: Technischer Unterricht.

(Lebensmittelfarenausgabe.) Die Ausgabe der Lebensmittelfarenausgabe für die neue Zuteilungsperiode findet morgen Donnerstag 19. August, von 13.30 bis 14.30 Uhr, statt.

(Meldepflicht.) Alle aus Hamburg zurückgekehrten Volksgenossen werden dringend ersucht, sich auf dem Rathaus anzumelden.

M. Fautenbach. (Film.) Der Film der Gau-Filmstelle „Die Kellnerin Anna“, der am Sonntagabend im Gaißhaus zum „Kreuz“ im Saal gezeigt wird, ist gefeiert allerorts, da er sehr beliebt, als der Titel verprochen.

Kappelrodek. (70. Geburtstag.) Am Donnerstag, 19. August, begeht Frau Wilhelm Schindler, Hermannstraße, ihren 70. Geburtstag. Wir gratulieren.

P. Dittersweier. (Sommerfest im NS-B.-Kindergarten.) Wir machen die Eltern unserer Kleinen auf das heute Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, stattfindende Sommerfest aufmerksam.

(Lebensmittelfarenausgabe.) Die Lebensmittelfarenausgabe für die 53. Zuteilungsperiode werden morgen Donnerstag, 19. August, von 13.30 bis 14.30 Uhr, im Rathaus ausgeben.

(Gesunden.) Gefunden wurden eine blaue Strickjacke für Jugendliche und ein Damenspiegel. Die Gegenstände können unter Nachweis des Eigentümers beim Bürgermeisterei abgeholt werden.

Meldung hauswirtschaftlicher Kräfte

Es ist beabsichtigt worden, daß Hauswirtschaftlichen Kräfte dem Arbeitsamt anzuzeigen, diese Verpflichtung nicht erfüllt haben.

Sondermarken des Generalgouvernements

Die Deutsche Post Ostern gibt zum dreißigsten Bestehen der NSDAP, im Generalgouvernement Sondermarken, nach Entwurf des Oberpostamts Breslau (Krebs) heraus.

Amshaus am Oberrhein

Florheim. (Beim Rangholsfahren zu Zodegelschlag.) Der 70jährige Fuhrmann August Gieseler in Gompelshausen (bei Gelnau) wurde beim Rangholsfahren unter dem Wagen gefoltert und eine Strecke weit geschleift.

Badenweiler. (Römische Kleinfunde.) Im Gemann Badematt, vor römische Landhäuser und wohl auch eine römische Gefäßfabrik fanden, wurden in letzter Zeit wieder verschiedene römische Kleinfunde zutage gefördert.

Reutbad a. d. B. (Ein Koffer diebstahl.) Ein Koffer mit viel Geld und Wertgegenständen wurde in der Reutbad a. d. B. gestohlen.

Stühlingen. (Kriegsheim für werdende Mütter.) Die NS-Volkswohlfahrt im Kreis Waldshut hat aus dem ehemaligen Umkleelager im früheren Kapuzinerkloster in Stühlingen ein Kriegsheim für werdende Mütter geschaffen.

Bist du Merlin? Roman von Hermann Weick. (18. Fortsetzung) Mein! Es war Wahnwitz, so etwas zu denken, dachte er, als er sich gegen diese Gedanken...

„Aber, Herr Jurinef... verzeihen Sie die Störung...“ „Staatsoffizier Rennart ging an der Seite Gisela Reichens durch die Katakomben. Sie trafen von der bevorstehenden Gastspielreise der Oper nach Rom. Man sollte es losgehen.“

„War ihr nicht alles erledigt? Glück, Lebensglanz, Freude an allem... auch an ihrer Kunst?“ „Elisabeth, plötzlich wieder von abgründlicher Trauer befallen, sank in einen Sessel nieder.“

„Gefelichte Elisabeth“, fand da in Merlin's heiler Schrift, deren Buchstaben aber, als habe die Hand des Schreibers gezittert, einen unsicheren Eindruck machten. „Du wollest mich befehlen, Doktor Spömm, dich in meinem Auftrag berichten haben, daß es mir lieber wäre, wenn Du nicht zu mir kämest.“

